

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

31.5.1883 (No. 127)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 31. Mai.

No. 127.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Deutschland.

Karlsruhe, 30. Mai. Seine königliche Hoheit der Großherzog empfangen heute Vormittag den Hofmarschall Grafen Andlaw und nahmen einige Vorträge entgegen. Hierauf ertheilten Höchstselben dem Generalleutnant z. D. von Berger, sowie den Kammerherrn Legationsrath Freiherrn Marschall von Bieberstein, Geheimen Archivrath von Beech, Landgerichts-Rath von Helius und Oberamtsrichter Freiherrn von Weiler Audienz.

Nachmittags gegen 3 Uhr empfingen Seine königliche Hoheit den Gerichtsadvokaten Dr. Arnold Pann aus Wien, nahmen sodann einige Vorträge entgegen und arbeiteten von 4 Uhr an mit Präsident Regenauer und später mit dem Geheimrath Freiherrn von Ungern-Sternberg.

Berlin, 29. Mai. Der Kaiser besichtigte heute Vormittag auf dem Tempelhoferfelde, vom Kronprinzen und den andern Prinzen des königlichen Hauses umgeben, die dritte Garde-Infanterie-Brigade. Zu dem morgigen Paradebühnen sind gegen 370 Einladungen ergangen; zu den Geladenen gehören auch die aktiven Staatsminister und die fremden Militärbevollmächtigten.

Unter dem Voritze des Staatsministers v. Bötticher wurde am 28. d. eine Plenarsitzung des Bundesraths abgehalten. Der Vorsitzende machte der Versammlung Mittheilung von den Beschlüssen des Reichstags betreffend den Gesetzentwurf wegen Abänderung des Zolltarifs (Holzölle), sowie über Petitionen wegen der Zollbefreiung der Rugholz-Abfälle. Die Beschlüsse über diese Petitionen wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen. Dem am 4. Mai dieses Jahres unterzeichneten Handels- und Schiffsverkehrsverträge mit Italien und der am 19. April d. J. unterzeichneten Uebereinkunft mit Frankreich wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an Werken der Literatur und Kunst ertheilte die Versammlung ihre Zustimmung. Ablehnend beschieden wurden mehrere Eingaben von Privaten betreffend Zolltarifirung von Patentmaschinen; Denaturirung von Branntwein zur Essigfabrikation, Abänderung des Regulativs über die Steuerfreiheit von denaturirtem Spiritus; Erweiterung der Zoll- und Steuerbefreiung für Tabak.

Die Zustimmung der Versammlung fanden die Ausfuhranträge in Betreff der Verwendung von Melilotenblüthen bei der Herstellung von Tabakfabrikaten; der zollfreien Ablassung der Embleme der diplomatischen Vertreter und Konsuln fremder Staaten; der Ermächtigung einer Zollstelle zur Ausgangsabfertigung von Zucker; der Anwendung des Gesetzes vom 1. Juli 1881 über die Erhebung der Reichs-Stempelabgaben; der Herstellung einer landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebsstatistik. Die Berechnung der nach dem Entwurfe des Reichshaushalts-Etats für 1884/85 zur Deckung der Gesamttausgaben aufzubringenden Matrikularbeiträge wurde genehmigt. Nachdem für die Verhandlungen im Reichstage mehrere Kommissarien gewählt worden waren und nachdem der Vorsitzende von der auf Grund früherer Beschlüsse erfolgten Ueberweisung zahlreicher Eingaben an die Ausschüsse Mittheilung gemacht hatte, fasste die Versammlung schließlich Beschluß über die geschäftliche Behandlung mehrerer, weiterhin eingegangener Eingaben.

Die Unfallversicherungs-Kommission nahm gestern gegen

die Stimmen der Liberalen den § 5 betreffend Karenzzeit an, unter Ablehnung des Antrags Buhl und Gutfleisch, die Karenzzeit auf 4 Wochen zu beschränken. Gutfleisch hatte gegen die Abstimmung protestirt, da sieben liberale Mitglieder anlässlich der Schulz-Delitzsch- und Humboldt-Feier abwesend waren.

Herr v. Kleist-Regow ist heute zum Wirklichen Geheimen Rath Excellenz ernannt worden. Er wurde wegen dieser, 25 Jahre nach seiner Entlassung aus dem Staatsdienste verliehenen Auszeichnung in der Abend-Sitzung des Reichstags lebhaft beglückwünscht.

Das „Berliner Tageblatt“ will von Verhandlungen der Türkei mit Deutschland behufs Zulassung zur Tripel-Allianz wissen und schreibt: „Die Verhandlungen sind bisher noch zu keinem entscheidenden Schritte gelangt. Man nimmt an, daß Deutschland seine Geneigtheit, die Türkei als vierte im Bunde aufzunehmen, von dem Fortschreiten der Bahnbauten und der militärischen Reformen auf der Balkan-Halbinsel abhängig machen werde. Die Türkei hat sich direkt nur an Deutschland gewandt, so daß mit Wien und Rom durch die Vermittlung der Berliner Diplomatie eventuell verhandelt werden müßte. Soviel wir erfahren, würde man dort gegen die Sache kaum etwas einzuwenden haben.“

Berlin, 29. Mai. Zu der neuesten Phase der Verhandlungen Preußens mit dem päpstlichen Stuhle schreibt die „Schlesische Zeitung“:

„Der Vatikan will keinen Frieden mit uns — diese Ueberzeugung drängt sich angesichts der ablehnenden Haltung, welche die Kurie gegenüber den in der Note vom 5. d. M. niedergelegten Vermittlungsbedingungen unserer Regierung eingenommen hat, unabweisbar auf. Alle Parteien, welche die Ehre und das Wohl des Vaterlandes den hierarchischen Interessen der römischen Kurie nicht mit vollem Bewußtsein hintanzustellen, bekennen sich zu dieser Ueberzeugung, und — wir sind in der Lage, dies mit positiver Gewißheit auszusprechen — auch angesehenen Männer aus den Reihen des Jentums vermögen sich der gleichen, für sie besonders schmerzlichen Erkenntniß nicht länger zu entziehen. Unsere Regierung ist in jener Note dem Vatikan gegenüber bis zur äußersten Grenze des Möglichen gegangen. In dem redlichen Streben, den kirchlichen Bedürfnissen des katholischen Theiles der Bevölkerung gerecht zu werden, hat sie ein Entgegenkommen gezeigt, wie es größer nie erwartet werden konnte. . . Die Zurückweisung des preussischen Anerbietens beweist, daß im Vatikan ein anderer Geist der maßgebende geworden ist als derjenige, aus welchem im Dezember v. J. das an unsere Kaiser gerichtete Schreiben Leo's XIII. erlossen ist, daß diejenige Partei wieder die Oberhand gewonnen hat, welche im Sinne des Jesuitismus den Kampf gegen den Staat, und insbesondere gegen den deutschen Staat, als den Zweck ihres Daseins betrachtet. Mit der Zurückweisung der Note ist Preußen-Deutschland vom Vatikan aus thatsächlich der Krieg erklärt.“ Nachdem sie sodann des Weiteren ausgeführt hat, daß im Beginn dieses neuen, hoffentlich kurzen Kampfes die Dinge auf staatlicher Seite jedenfalls besser stehen, als im Beginn des „Kulturkampfes“, bemerkt sie zum Schluß: „Der Diplomatie der Kurie pflegt sonst Klugheit und Besonnenheit eigen zu sein, aber ein Mensch bleibt auch der Papp, und diesmal hat er sich augenscheinlich von schlechten Berathern fortziehen lassen. Darum aber ist es auch nicht als unbedingt ausgeschlossen zu erachten, daß unsere Regierung, ehe sie den ihr thatsächlich hingeworfenen Fehdehandschuh aufnimmt, im Wege der Verhandlungen noch den Versuch macht, a papa male informato ad papam melius informandum zu appelliren!“

Zu der ablehnenden Haltung eines Theiles der Polen

russischen Antheils gegen die Verständigung der russischen Regierung mit dem Heiligen Stuhle über die Besetzung der Bischofsstühle, so wie in der Auflehnung der Polen gegen das vatikanische Rundschreiben an die Bischöfe, sieht die „Weser-Zeitung“ einen Beweis dafür,

„daß die Kirche, wenn sie für eine bestimmte konkrete Politik auf rein weltlichem Gebiete Partei nimmt, einen Theil ihres konfessionellen Privilegiums einbüßt und von ihren eigenen Bekenntnissgenossen ebenso behandelt wird, wie ein katholischer Monarch von einem anderen katholischen Monarchen, mit dem er in Streit geräth. Die Konfession wiegt leichter in der Waagschale, sobald weltliche Interessen in's Spiel kommen, wie denn bei den Allianzen der Staaten unter sich diese Erfahrung sich jeder Zeit von neuem bestätigt hat, nicht am wenigsten bei denjenigen, an denen der Kirchenstaat selbst theilhaftig gewesen ist. Es ist bezeichnend, daß der Führer jener katholischen Renitenten, zu dessen Gunsten der Erzbischof von Caspel thätig war, zu dessen Gunsten jetzt die katholischen Fürstländer dem Papste den Gehorsam aussagen, Barnell, ein Protestant ist. In einem Augenblicke, wo der preussische Kulturkampf wiederum einmal vor einer folgenreichen Entscheidung zu stehen scheint, wird es nicht ohne Nutzen sein, sich an diesen Beispielen zu vergegenwärtigen, daß die guten Dienste, welche die Kurie im günstigsten Falle und beim besten Willen als Dank für die Zugeständnisse des Staates leisten könnte, ihre sehr engen Grenzen haben. Für Preußen und Deutschland kommt noch das Bedenken hinzu, ob die Kurie jemals guten Willen, geschweige den besten, haben wird.“

In der „Germania“ ist versucht worden, in aus Hamburg datirten Briefen die Grundlosigkeit der gegen die Politik des Kaisers Ferdinand II. gerichteten Anklagen nachzuweisen. Diesem Versuche gegenüber verdient das Urtheil Aufmerksamkeit, welches Julian Schmidt in einer von den „Preuß. Jahrbüchern“ veröffentlichten geistvollen Abhandlung „zur Vorgeschichte unserer klassischen Literatur“ (Einleitung der „Geschichte des geistigen Lebens in Deutschland seit Leibniz“) über den genannten Fürsten fällt. Nach einem Hinweis darauf, wie der dreißigjährige Krieg alles blühende Leben in Deutschland zu Boden getreten, führt der Verfasser fort:

„Lange hatte man ihn gehaßt. Schon 1597 begann Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, in Ingolstadt von den Jesuiten erzoogen, in seinem Lande mit dem Protestantismus aufzuräumen; es war nicht Angriffslast, sondern Instinkt der Nothwehr, wenn die Protestanten im Reiche sich gegen die Uebergriffe des künftigen Kaisers rüsteten und schließlich den Krieg begannen. Er wurde mit zerstreuten Kräften und ohne allen Zusammenhang geführt, der Kaiser blieb Sieger und war um 1629 mächtig in Deutschland, wie keiner seiner Vorgänger. Die Möglichkeit war vorhanden, das Reich wieder herzustellen, wenn er nachsichtig gegen die bestehenden kirchlichen Einrichtungen war, übrigens die Gewalt in Händen behielt; so machte es damals der Kardinal Richelieu in Frankreich, so schlug es Wallenstein für Deutschland vor. Richelieu befolgte die altfranzösische Politik, die Sonderstellung der französischen Protestanten herabzudrücken, die Sonderstellung der deutschen Protestanten zu unterstützen, um den Kaiser zu schwächen. Kaiser Ferdinand wurde lediglich von Bigotterie geleitet; er nahm den protestantischen Fürsten, was sie schon im sicheren Besitz glaubten, und entließ seinen den Jesuiten verhafteten Feldherrn, d. h. er entwaffnete. Die Folge war die Vermischung und die gewaltigen Fortschritte Gustav Adolfs: nach dem Fall dieser Heldengestalt, auf der man in dieser schlechten Umgebung mit Entzünden verweilt, artete der Krieg in ein sinn- und zweckloses Raubwesen, in ein unaussprechliches Elend aus. Er veranlaßte die Vermischung der Fremden, die Verwüstung Deutschlands durch Spanier und Kroaten, durch Franzosen und Schweden. Als Religionskrieg angefangen, endete er in einem unsinnigen

Die schweizerische Landes-Ausstellung.

Zürich, 29. Mai. So sind denn schon mehr als drei Wochen über unsere Ausstellung dahingegangen. Das Wetter hat sich in dieser kurzen Frist an ihr in seinen größten Extremen versucht; es hat die schönen Blumen in ihrem Garten mit Schnee zugebedt und zwei Tage später dann den schönsten Himmel auf dessen Blüthenbäume herniederlächeln lassen. Es hat uns alle aus heimlichster Angst um das Gewächs der Erde hineingeführt in eine Fülle von Hoffnungen, wie sie schon seit lange kein Frühling in uns geweckt hat. Wo im Menschengemüth die Hoffnung auflebt, da zieht auch gleich Freude und Lebenslust ein. In Strömen kam alles Volk herbei, um an den über alle Maßen schönen Pfingsttagen die Ausstellung zu besuchen. Die Zahl der Eintretenden stieg am Pfingstmontag auf zwanzig Tausend an. Als in den Nachmittagsstunden des letzten Tages die wackere Konfordia im Musikpavillon ihre Klänge erschallen ließ, da waren die Plätze und Laubengänge des Ausstellungspalastes von einem wahren Menschenmeere durchwogt. Nach meiner Beobachtung war der Grundstock des anwesenden Publikums Züricher Bevölkerung. Man vernahm alle Nuancen unserer holden Rede-weise: die langsame, abgestoßene Aussprache des „Amtes“, die tiefen, zu D gewordenen A-Laute des Pimmat-Thales, die kräftigen Reklame der Leute vom See und aus dem Oberland und die überfeine Modulation der „Aendelfinger“. Auch der singende Glarnerdialekt ließ sich häufig hören, und begreiflich war das Alles reichlich durchspickt mit Schwäbisch und Gutdeutsch in allen Nuancen. Von Trachten war nur wenig zu sehen: da und dort ein Wehrthaler Rothbrüster und einige Langenthaler Fabrikantenfrauen in reichbeketteter Berner Kostüme. Ab und zu sah man auch die Markgräfler Flügelhaube einhersegeln. Einige junge waadtländische Offiziere und mehrere Söhne des Mar-

aus dem großen Nachbarreiche bildeten die militärische Staffage des sonst durchaus bürgerlich aussehenden Menschengewimmels. Ich beobachtete, daß die paar deutschen Krieger oben besagten Markgräfler Hauben als ihren Fahnen folgten und ohne Zweifel mit ihnen die Grenze überschritten hatten. — In den Hallen entstanden trotz des exemplarisch sich selbst regierenden Betragens unseres Publikums da und dort auf kurze Zeit Stodungen, die jedoch stets unter heiterem Gelächter und Wigen sich in Bälde lösten.

Den größten Eindruck macht sichtlich auf Alle die Maschinenhalle, wo Leben und Bewegung ist, und wo unter der Leitung oft nur zweier Menschenhände von lebendig ineinander greifendem Räderwerke in kürzester Zeit Dinge vollendet werden, zu deren Herstellung der Late das Rehnrad an Zeit und Arbeitskraft nöthig glaubt. Die Stidmaschinen, die Kardens- und Webgeschirrmaschinen, die Schraubenmaschinen sind stets von einer Menge von Besuchern umdrängt. Nicht minder aber ziehen der einarmige Drechsler aus dem Berner Oberland und der geschickte Töpfer aus Heimberg an, welcher letzterer, im Gegensatz zu all dem bewundernswürdigen Mechanismus der Maschinen, sich der primitivsten Werkzeuge bedient, seiner zwei Hände, die mit erkaunlicher Gewandtheit und nur durch die Drehscheibe unterstützt in einem Hui den Lehm zu hübschen Gebilden formen. Nebenher machen sich drei Appenzelerinnen mit Stickerien zu schaffen und stellen zugleich ihre hübschen Gesichtchen aus, von denen eines, ein wahres Madonnenantlitz mit katholisch sanftem Blicke, auch von unsern protestantisch positiven Bauernruben gehörig gewürdigt wird.

Wenn wir durch das östliche Portal gleich vom Bahnhof her in die Industriehalle eintreten, kommen wir beim Durchschreiten

der Abtheilung „Bekleidung“ zu der für den schweizerischen Nationalwohlstand so bedeutungsvollen Gruppe 2, „Baumwolle“, und finden hier, umgeben von den prächtigen und geschmackvollen Ausstellungen unserer weltberühmten Spinnereien S. Kunz in Zürich, Rieter u. Bühler von Winterthur u. c., den zwar kleinen, aber eleganten und interessanten Glaspavillon der Baumwollfirma Geilinger u. Blum in Winterthur, die uns den an und für sich so profaischen Artikel „Baumwolle“ in äußerst anziehender und zugleich instruktiver Form vorführt.

Zu der Mitte auf hohem Postamente gibt uns eine in Amerika in täuschender Naturtreue aus Wachs gefertigte Baumwollstaube, unten reife Baumwolle tragend, Blüten und junge Knospen treibend, ein anschauliches Bild dieser so wichtigen Kulturpflanze, deren Produkt allein in Amerika in den letzten Jahren ein Quantum von 5 1/2 bis 6 1/2 Millionen, in dieser Saison sogar etwa 7 Millionen Ballen von durchschnittlich 220 Kilogramm oder etwa 15 1/2 Millionen Meterzentner mit einem Exportwerthe von etwa zwei Milliarden Franken erreicht! Ringsum, etagenmäßig aufgestellt, finden wir die verschiedensten Baumwollsorten von der rauhen und kurzstapeligen Bengal aus Calcutta hindurch in den andern indischen Sorten Dourra, Broach u. von Bombay zu den feineren, seidigen ägyptischen (Mako), dann die verschiedenen amerikanischen in ihren Qualitätsabstufungen, die brasilianischen und Südseearten, bis zu der feinsten amerikanischen Sea Island, von welcher aus einem einzigen Pfund englisch eine Fadenlänge von etwa 188,000 Meter Garn Nr. 400 englisch, probuzirt werden kann. Dann kommt der Baumwollstamm und dessen Produkt: Baumwollstamm-Öl, das nebst England und Nordamerika besonders in New-Orleans in immer größeren Quantitäten und feinsten Qualitäten probuzirt wird, so daß es in neuester Zeit eine Vollkommenheit in Geschmack, Farbe und Reinheit erreicht, welche es als ernstliche Konkurrenz für das Olivenöl aufzutreten

Gemein, in welchem die Heere nicht gegen einander, sondern gegen die friedlichen Bürger und Bauern wütheten; eine fortgesetzte Orgie der Bestialität! Die Kultur wird mit Füßen getreten, gekämpft, auf viele Menschenalter vernichtet. Der volle Fluch dieses Elends lastet auf dem bigotten Kaiser."

Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ schreibt: „Es hat nicht unbemerkt bleiben können, daß sich ein Theil der Socialdemokraten neuerdings, wie kürzlich wieder der Abg. Rittinghausen, auf den Boden der socialpolitischen Vorklagen zu stellen bereit erklärte. Die Frage, ob dies zulässig oder nicht, soll gerade auch auf dem Kopenhagener Socialistencongrès zur Verhandlung gekommen und bei der bezüglichen Debatte die Heißsporne den gemäßigten Elementen unterlegen sein.“

Berlin, 30. Mai. (Tel.) Die „Nordb. Allg. Ztg.“ hört, daß die Verhandlungen über die Revision des deutsch-türkischen Zolltarifs jetzt soweit gefördert sind, daß binnen kurzem die beiderseitigen Delegirten zusammentreten, um das eigentliche Revisionswerk in Angriff zu nehmen. Gillet, welcher früher längere Zeit Consul in Konstantinopel war, ist zum deutschen Commissär ernannt.

Berlin, 30. Mai. (Tel.) Das Abgeordnetenhaus beriet Petitionen aus Beyenburg und Ohligs betreffend Rekonfessionalisierung der dortigen Simultanschulen. Regierungskommissär Esser erklärt, die Regierung trat in neue Erwägung der Angelegenheit. Die Verhandlungen schweben noch; er könne noch nicht berichten, ob der konfessionelle Charakter dort herstellbar sei oder nicht. Das Haus möge daher entweder die Petitionen zur Erwägung überweisen oder zur Tagesordnung übergehen. Windthorst beantragte, den Gegenstand abzusetzen, welchem Antrage Rauchhaupt, Zedlig und Minningerode beitreten, während Eynern Durchberatung wünscht. Das Haus nahm den Antrag Windthorst's gegen die Stimmen der Nationalliberalen an.

Das Haus überwiegt sodann die Petition den Gemeindeältesten der Elbinger Dörfschaften wegen der Rogatregulierung an die Regierung zur Berücksichtigung, ebenso die Petition der Elementarlehrer von Langensalza um ein Schuldotations-Gesetz und beschloß zur Petition der Handwerker um Abschaffung der Handwerksarbeit in den Gefängnissen motivirte Tagesordnung; der Antrag Meßner auf Berücksichtigung derselben wurde abgelehnt.

Breslau, 30. Mai. (Tel.) Die „Schlesische Volkszeitung“ meldet: Der Fürst-Erzbischof von Olmütz, Kardinal von Fürstenberg, hatte in Hogenplog einen Schlaganfall; er empfing die Sterbsakramente.

Kiel, 29. Mai. Das Panzergeschwader ging heute früh 8 Uhr nach Eckernförde in See. — Der Chef der Admiralität, Generalleutnant v. Caprivi, besichtigte heute das Torpedolaboratorium, die Torpedoschießstände und die Korvette „Blücher“; später besuchte er die Marineakademie und die Marineschule.

± Meß, 28. Mai. Vom 1. April 1884 ab wird das hier in Garnison befindliche 3. Rheinische Infanterie-Regiment Nr. 29 nach Trier verlegt und tritt damit auch räumlich in den Rahmen des 8. Armeecorps zurück, zu welchem es gehört. An seine Stelle tritt das in Trier stehende Infanterie-Regiment Nr. 130. Dieses wurde im April 1881 neu formirt und soll späterhin dem 15. Armeecorps zugetheilt werden. — Die städtischen Finanzen fahren fort sich von Jahr zu Jahr zu verbessern. Nach dem soeben erschienenen Verwaltungsberichte für das Etatsjahr 1881/82 beziffern sich die Einnahmen auf 1,729,866 M., die Ausgaben auf 1,140,041 M., so daß ein Ueberschuß von 589,825 M. auf das Budget für 1882/83 übertragen werden kann. Der Reinertrag des Detroi, in der Höhe von 583,753 M., übersteigt denjenigen des Vorjahres um rund 15,000 M. Dieses günstige Ergebnis gestattet nicht bloß den Reservefond, welcher durch die fortdauernde Unterbilanz in den Jahren 1871—77 erschöpft worden war, wieder in entsprechende Höhe zu bringen, sondern auch verschiedene längst als dringend erkannte Schulhaus-Bauten zur Ausführung zu bringen. — Für morgen,

Dienstag ist der Besuch des Statthalters angefragt, welcher große Parade über die gesammte Garnison abhalten wird. Die Badereise des Statthalters nach Karlsbad ist für die ersten Tage des Monats Juni festgesetzt.

± Meß, 29. Mai. Nachdem der Statthalter in den letzten Wochen eine Reihe von Rundfahrten, hauptsächlich auf dem flachen Lande ausgeführt hatte, beehrte er gestern und heute die hiesige Stadt mit seinem Besuche. Der Statthalter traf gestern Abend mit militärischem Gefolge, darunter der Chef des Generalstabs v. Winterfeld, hier ein und nahm im Europäischen Hofe Absteigequartier. Heute Vormittag fand auf dem bei Martigny neben Schloß Freskatz gelegenen Divisionsplatz große Parade über die gesammte Garnison statt. Das glänzende, von der Witterung begünstigte Schauspiel lockte wie gewöhnlich eine zahlreiche Menschenmenge an, welche dem vorzüglich gelungenen Vorbeimarsch mit großem Interesse folgte. Im Laufe des Nachmittags reiste der Statthalter wieder nach Straßburg zurück.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 29. Mai. Die englische Regierung hat zur Vermeidung von Mißverständnissen ihre Vertreter im Auslande zu der bestimmten Erklärung angewiesen, daß sie sich allerdings die Freiheit vorbehalten habe, die Bewirkung der Reformen in Armenien jederzeit selbständig anzulegen und zu argiren, daß sie sich aber vollständig der Pflicht bewußt sei, eine Entscheidung in dieser Frage nur im Einvernehmen mit allen Mächten des Berliner Vertrags herbeizuführen.

Das „Reichs-Gesetzblatt“ publizirt heute die Verlängerung der am 16. Mai abgelaufenen österreichisch-französischen Handelsconvention vom 7. Nov. 1881 sammt ihren Zusatzartikeln bis zum 29. Febr. 1884. Die Verlängerung ist, so erklärt die Einleitung der Publikation, vereinbart „in der Absicht, einen definitiven Handelsvertrag abzuschließen, über den die Verhandlungen in Paris spätestens anfangs des Monats October eröffnet werden sollen“.

Der Kaiser hat heute die übliche regimentweise Besichtigung der Truppen der Wiener Garnison mit der Inspektion eines Artillerieregiments begonnen. Mittags beehrte er die Möbelausstellung mit seinem Besuche. Vorher hat er in Sachen des in Krakau zu errichtenden Sobieski-Denkmalens den soeben von dort zurückgekehrten Minister Jzimekowski empfangen.

Dem Herrenhaus-Mitglied Grafen Falkenhayn ist die Eisene Krone 1. Klasse verliehen worden. Der Contre-admiral Wipplinger ist als Ritter der Eisernen Krone 2. Klasse nach Inhalt der Statuten in den Freiherrenstand erhoben.

Aus Anlaß des neulichen Besuchs des Prinzen Wilhelm von Preußen in Prag hat der dortige kommandirende General-Feldzeugmeister Philippovich den preußischen Rothen Adlerorden 1. Klasse erhalten.

LeMBERG, 29. Mai. Bei 74 Landtagswahlen in den Landgemeinden siegten mit vereinzelt Ausnahmen die Kandidaten des Centralwahlkomite's. Von rufemischen Kandidaten sind nur elf gewählt, wovon die Mehrheit Anhänger der gemäßigten politischen Richtung ist. Die Ruthenen gewannen vier, verloren dagegen acht Sitze.

Italien.

Rom, 30. Mai. (Tel.) Das „Journal de Rome“ rüth, die Verhandlungen mit Preußen abzubrechen, dessen Ziel die Lösung des Kirchenkonflikts auf dem Wege der Gesetzgebung gewesen sei. Dieser machiavellistische Plan sei aber eitel. Jene auf legislativem Wege gewährte Erleichterung sei die Verneinung des Rechts der römischen Kirche; die viel milderen Mai-Gesetze wären immer noch ein gottloser Lebergriff des Staats. Eine solche unwürdige Behandlung der römischen Kirche werde bei den deutschen Katholiken keine Sympathie finden.

läßt und dasselbe in verschiedenen Ländern, namentlich aber in den Vereinigten Staaten selbst, theilweise erseht und sogar ganz verdrängt. Rechte ägyptische Baumwollspinneln mit reifer Baumwolle zieren das Innere.

Photographien veranschaulichen das Pflücken der Baumwolle durch Neger in Amerika und das Reinigen der ägyptischen Baumwolle und einzelne herumlagernde kleine Baumwollbällchen zeigen die Verpadungsart und machen bei Händler und Spinner den Wunsch rege, daß alle Baumwolle in so gutem Zustande ankommen möchte wie der kleine New-Orleans-Ballen in violetterm Satin!

Großherzogl. Hoftheater.

—k. Karlsruhe, 30. Mai. Bizet's „Carmen“ bewährte vergangener Sonntag wieder eine größere Anziehungskraft als „Faust“ von Goethe, „Fidelio“ von Beethoven und ähnliche viel gepriesene Meisterwerke der deutschen Dicht- und Tonkunst. Diese Wahrnehmung ist im Grunde genommen vielleicht weniger traurig, als sie für den ersten Moment ausieht. Seit Jahrzehnten ist das Publikum in Bezug auf musikalisch-dramatische Neuheiten — die Schöpfungen des Bayreuther Meisters ausgenommen — an eine wahre Hungerkost gewöhnt worden und so greift es mit Heißhunger nach jeder neuen Erscheinung, in der sich der warme Pulschlag eines kräftigeren Talentes wahrnehmen läßt. Eine solche, durch ihre Fülle pikanter, charakteristischer, wenn auch nicht in höherem Sinne gehaltvoller Melodien, ihre lebendige, von südllichem Feuer durchglühete Rhythmi, ihre feine farbenprächtige Instrumentation der üblichen, musikalischen Duzendwaare überlegene Oper ist Bizet's „Carmen“, so wenig dieselbe nach Seite ihres Sujets den idealen Sinn des Publikums zu stärken, oder auch nur ungetrübt zu erhalten vermag. In der erwähnten Darstellung gab Fr. Mailhac die Titelrolle. Einer Carmen würde es weit eher verübelt werden, wenn sie den Forderungen des gesellschaftlichen Tastes und der guten Sitte Zugeständnisse machte, als wenn sie sich über die Forderungen eines

kunstgemäßen Gefanges hinwegsetzt. Unserem Geschmacke sagt gleichwohl eine vertieftere Auffassung der Rolle — soweit sich eine Carmen überhaupt „vertiefen“ läßt — mehr zu, als diejenige, mit der uns am Sonntag Abend Fr. Mailhac bekannt machte.

Die gastrende Sängerin verstand es trefflich, die Reichfertigkeit, die Coquetterie, das mit den heiligsten Gefühlen Spott treibende Wesen der Carmen in Gesang und Spiel zum Ausdruck zu bringen. In dieser spanischen Zigeunerdirne lebt aber bei aller ihrer Verworfenheit anscheinend noch ein Restchen Sehnsucht nach „Demjenigen, der das rechte Wort findet“, und den sie schließlich auch in Escamillo gefunden zu haben glaubt, ihr Herz scheint noch nicht ganz verdorrt zu sein, ihr Blut die Fähigkeit einer heftigeren Aufwallung noch nicht ganz verloren zu haben, und zuweilen glauben wir zu erkennen, wie ihr ganzes Wesen von einer wilden, dämonischen Gluth erfaßt wird. Wie wenig Fr. Mailhac die Fähigkeit oder Reizung zu einer solchen, der Carmen eine gewisse künstlerische Erikenberechtigung verleihenden Auffassung besitzt und wie leicht sie sich über alle hierzu in Text und Musik gebotenen Gelegenheiten hinwegsetzt, bewies schon die Habanera, in der sie die Worte: „Lieb' du mich nicht, bin ich in heißer Lieb' für dich entflammt!“ mit einer auffallenden Kälte vortrug und die Drohung: „Und wenn ich liebe, nimm' dich in Acht!“ wie einen leichtfertigen Scherz hinwarf. Die nöthige dramatische Steigerung fehlte im Duette des zweiten Aktes; zu oberflächlich erfaßt war sodann der Ausdruck in dem Terzett des dritten Aktes, worin im Gegenjate zu dem heiteren, anaziösen Gesange der beiden anderen Schmutzgerinnen aus den getragenen, düsteren Tönen der Carmen eine abergläubische Furcht, eine geheimnißvolle Todesahnung herausklingt. Stimmlich erzielte Fr. Mailhac mit ihren klangvollen tiefen Tönen mehrfach eine sehr günstige Wirkung. Am gleichen Abend nahm Hr. Ernst in der Rolle des Don José Abschied vom hiesigen Publikum und erfreute sich, wie auch Fr. Mailhac, lebhafter Gunstbezeugungen. Der Vorstellung wohnten Ihre Königl. Hoheiten die Großherzogin und die Kronprinzessin von Schweden

Frankreich.

Paris, 29. Mai. (Senat.) Veranger (linkes Centrum) protestirt gegen die Abschaffung der Hospitalgeistlichen und die Verweltlichung der Hospitäler und fordert den Minister des Innern auf, dem Fanatismus des Municipalraths in Paris, welcher die religiösen Gefühle der Kranken verlege, entgegenzutreten. Der Minister erwidert, er habe sein Möglichstes gethan, um die Freiheit des Kultus in den Hospitälern sicher zu stellen, und mit dem Erzbischofe von Paris Unterhandlungen angeknüpft, die aber gescheitert seien. Er anerkenne, daß Geistliche und Krankenschwestern in gewissen Hospitälern nothwendig seien. — Einer Meldung aus Saigur zufolge wird General Bonnet Donnerstag nach Tonkin aufbrechen.

Belgien.

Brüssel, 23. Mai. Dem Vernehmen nach wird die Regierung demnächst der Kammer einen Wahlreform-Entwurf vorlegen.

Großbritannien.

London, 29. Mai. (Unterhaus.) Figmaurice antwortete Barlelett, die Regierung protestirte nicht gegen den Angriff Frankreichs auf Madagaskar.

Rußland.

St. Petersburg, 29. Mai. Eine Extraausgabe des „Regierungsboten“ gibt bekannt, daß in Folge ungemein zahlreicher Andranges gelegentlich der letzttägigen Illumination und wegen des dadurch erschwerten Equipagenverkehrs auf dem Newsky Perspekt und den Hauptstraßen Petersburgs es für nothwendig erachtet sei, die auf heute Abend festgesetzte Illumination zu inhibiren. Die Fortsetzung des Volksfestes auf dem Marsfelde und andern Plätzen findet jedoch statt.

Moskau, 28. Mai. Bei dem in der Granowitaja Palata stattgehabten Krönungsbanquet waren, nachdem der Kaiser sich zur Mittagstafel gesetzt, die Plätze so vertheilt, daß neben den Majestäten die Großfürsten Wladimir, Alexis, Sergius und Prinz Waldemar von Dänemark Platz nahmen. Dahinter standen Hofmeister, an den Seiten Chevaliergarden und daneben Pagen. Während der Tafel brachte der Oberst Graf Grote die Toaste aus auf das Wohl des Kaisers, der Kaiserin, des Thronfolgers und des ganzen Kaiserlichen Hauses, sowie auf das Wohl der Geistlichkeit und aller treuen Unterthanen. Bei den einzelnen Toasten wurde die vorgeschriebene Anzahl von Kanonenschüssen gelöst. Von dem kaiserlichen Orchester und dem Theaterchor wurde eine Kantate von Czajkowsky ausgeführt. Gegen 4 Uhr Nachmittags verließen die Majestäten die Granowitaja Palata. — Der Vorschlagsrath und Wirtl. Staatsrath v. Arapoff in Berlin ist vom Kaiser zum Stallmeister Sr. Majestät und zum Geheimrath ernannt worden.

Die Ansprache, mit welcher der Metropolit von Moskau den Kaiser begrüßte, aus derselbe sich der Kathedrale näherte, lautet also:

„Sehr frommer und erhabener Herr! Dein und Deiner treuen Unterthanen innigster Wunsch ist nun erfüllt. In kaiserlicher Pracht betrittst Du feierlich den berühmten Dom Deiner alten Residenz, um, dem Beispiele Deiner frommen Ahnen folgend, die sichtbaren Insignien Deiner von dem Allmächtigen Dir verliehenen kaiserlichen Würde in Empfang zu nehmen und zugleich die heilige Salbung, die für Dein hohes Amt unentbehrlich ist, zu erhalten. Millionen Deiner Unterthanen in allen Städten und Dörfern Deines gewaltigen Reichs jubeln und senden Dir zu Deinem Einzug die innigsten Segenswünsche nach. Die heilige Kirche empfängt Dich mit heißen Gebeten an den Herrscher aller Herrschenden, wir sind des frommen Glaubens, daß mit diesen unseren Gebeten die wirksameren Gebete Deiner frommen Ahnen, die Rußland zu einem Ganzen gesammelt und geordnet haben, wie auch die Fürbitten der Heiligen sich vereinigen werden, welche die Größe Deines von Gott Dir anvertrauten Reiches vorausgesehen haben. Wir wollen in Demuth hoffen, daß die innigen Gebete der Gläubigen zum Himmel emporsteigen, zum Throne des Allmächtigen, und daß durch die bevor-

bei, und wurden Höchstselben bei Ihrem Erscheinen mit einem schmetternden Tusch des Orchesters und mit freudigen Hochrufen des Publikums begrüßt.

Der gestrige Schauspiel-Abend brachte eine kleine Novität: „Deutscher Frauenstimm“, national-historisches Charakterbild in einem Akt, von M. A. v. Wenzel. Das Stück behandelt die, von Schiller nach einer alten Chronik vom 16. Jahrhundert mitgetheilte Anekdote, daß die verwitwete Gräfin Katharina von Schwarzburg den fürchterlichen Herzog Alba durch ihr entschlossenes Betragen beinahe zum Zittern gebracht hätte. Der spanische Generalissimus und der Herzog Heinrich von Braunschweig erfuchen die Gräfin von Schwarzburg um ein Frühstück. Während desselben wird der Gräfin gemeldet, daß die spanischen Soldaten einige ihrer Dörfer zu plündern begonnen haben. Sie bittet, gestützt auf einen ihr von Kaiser Karl V. verliehenen Schutzbrief, den Herzog Alba, dem Frevel zu steuern. Als jener den Saubere-Brief jedoch als ein werthloses Stück Papier bezeichnet, ruft sie: „Nun denn, Fürstenblut für Ochsenblut!“ und auf ein gegebenes Zeichen eilen ihre Untergebenen bewaffnet in das Zimmer, des Befehls gewärtig, den verhassten Feind niederzuschlagen. Herzog Alba sieht sich genöthigt, den Abzug seiner Soldaten anzuordnen und den geächteten Priester Aquila freizugeben.

Das Stück „Deutscher Frauenstimm“ macht zu sehr den Eindruck einer dramatischen Skizze, weshalb es wohl nur ein vorübergehendes Bühnendasein stiften dürfte. Die aufgeworfenen politischen und religiösen Fragen sind viel zu gewaltiger, einschneidender Art, um in einem Einakter abgethan werden zu können, so schwungvoll und wirksam zugespielt die von dem Geistlichen und der Gräfin gehaltenen Reden auch sind. Die Hauptrollen wurden in vorzüglicher, den verschiednen gegensätzlichen Charakteren entsprechender Weise zur Darstellung gebracht von Fräul. Buch (Katharina), Frn. Wassermann (Alba), Frn. Lange (Aquila) und Frn. Krauß (Heinrich von Braunschweig).

lebende heilige Handlung der Segen Gottes auf Dich und auf das Dir anvertraute Reich herabkommen möge. Möge Gott der Allmächtige, in dessen Hand sich die Schicksale der Kaiser und der Kaiserreiche befinden, Dich und Dein Reich in Frieden und Sicherheit erhalten und Dir Weisheit schenken, auf daß Du Deine Unterthanen gerecht richtest! Möge er Dir Standhaftigkeit und Kraft verleihen, auf daß Alles sich wende zum Wohl Deiner Unterthanen und zur Ehre seines allmächtigen Namens. Gesegnet seist Du, der im Namen Gottes kommst!

Das bereits gemeldete, vom Kaiser an den Minister v. Siers gerichtete Schreiben lautet wie folgt:

„Der göttlichen Vorsehung hat es gefallen, die hundertjährigen Bestrebungen des russischen Volkes und seiner erlauchten Herrscher mit einer hohen Entwicklung von Macht und Ruhm zu krönen. Die weite Ausdehnung Unseres Reiches, sowie die viele Millionen zählende Bevölkerung schließen bei Uns jegliche Eroberungsabsichten aus, die friedliche Entwicklung der Kräfte Russlands, das Wohl seiner Söhne auf den verschiedenen Gebieten des bürgerlichen Lebens, das Emporblühen jeder nützlichen Arbeit bilden ausschließlich den Gegenstand Unserer Regierung und werden immer vorzugsweise die Triebfedern Unserer friedliebenden Politik bilden, einer Politik, die unabänderlich zum Ziele hat, sowohl unsere freundschaftlichen, auf Vereinbarungen beruhenden Beziehungen zu den übrigen Mächten, wie auch die unantastbare Würde Unseres Reiches zu wahren. Da Wir in Ihrer Person stets einen aufklärten, eifrigen und äußerst nützlichen Vertreter derjenigen Richtung Unserer internationalen Beziehungen gefunden haben, welche Unseren Ansichten entspricht, verleihen wir Ihnen allergnädigst, um Ihnen einen Beweis Unserer aufrichtigen Anerkennung zu geben, die Insignien Unseres kaiserlichen Ordens des Heiligen Alexander Newski in Brillanten.“

Moskau, 29. Mai, früh 1 Uhr. Das gestern Abend in der Granowitaja Balata stattgehabte Ballfest war äußerst glänzend, der Kaiser und die Kaiserin erschienen um 9 1/2 Uhr und verweilten bis 11 Uhr. Bei der Polonaise führte der Kaiser zunächst die Kaiserin, dann folgte eine Tour des Kaisers mit der Königin von Griechenland, der Gemahlin des Botschafters Waddington und der Gemahlin des Botschafters Jaurès, während die Kaiserin zunächst mit dem deutschen Botschafter v. Schweinitz und dann mit den Botschaftern Waddington und Jaurès tanzte. Im Saale waren die dem Kaiserpaar heute dargebrachten Geschenke, nach mehreren Hunderten zählend und von hohem künstlerischem Werthe und ganz außerordentlicher Pracht, aufgestellt. Der Krenel war feenhaft illuminiert. Morgen Abend findet ein großes Diner bei dem deutschen Botschafter v. Schweinitz statt.

Moskau, 29. Mai. (Tel.) Dem gefrigen Ball im Krenel wohnten 2500 Personen, dem am Freitag bei dem deutschen Botschafter stattfindenden Ball wohnten das Kaiserpaar, die Großfürsten, die fürstlichen Gäste und 700 Personen, die Würdenträger der Diplomatie und die Vertreter der deutschen Kolonie bei. Der deutsche Militärbevollmächtigte, Generalleutnant v. Werder, hat den Alexander-Newski-Orden, der Militärattaché Oberleutnant v. Lignitz die Brillanten zum Annen-Orden erhalten. Dem Polizeimeister Koslow wurde die allerhöchste Anerkennung wegen der musterhaften Ordnung ausgesprochen.

Moskau, 29. Mai. Das Kaiserpaar nahm heute die Beglückwünschungen seitens der Stadthaupter, der Provinzialbehörden und der Vertreter eines Theiles des Adels entgegen.

Rumänien.

Bukarest, 29. Mai. Fürst Ghika ist heute auf seinen Posten nach London abgereist. Man glaubt, derselbe überbringe die Antwort der Regierung auf die Note Granville's bezüglich des Londoner Vertrages.

Türkei.

Konstantinopel, 29. Mai. Die 15 in der Umgegend Smyrna's kürzlich durch Räuber entführten Personen, darunter Beamte und Ausländer, sind in Freiheit gesetzt worden.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 30. Mai. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 21 von heute enthält:

I. Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs: Ordensverleihungen, Dienstaufstellungen (schon mitgetheilt).

II. Nachrichten über das Post- und Telegraphenwesen (schon mitgetheilt).

III. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 21. Mai: Die Aenderung von Familiennamen betreffend. 2) Derselben Ministeriums vom 22. Mai: Die Lehramtskandidaten-Prüfung für 1883 betr. 3) Des Großh. Ministeriums des Innern vom 16. Mai: Den Stand der General-Brandkasse betr. 4) Derselben Ministeriums vom 16. Mai: Die Ernennung der Bezirksräthe betr. 5) Derselben Ministeriums vom 19. Mai: Die Untersuchung des Petroleum's betr. 6) Derselben Ministeriums vom 22. Mai: Die Beförderung des städtischen Gemeindevorstandes zu Bretten betr. 7) Derselben Ministeriums vom 22. Mai: Die Errichtung einer Apotheke in Neckarau betr. — IV. Dienstverordnungen: Bezirks-Physikarzte-Stelle in Eberbach betr.

* Pforzheim, 29. Mai. In den letzten Tagen fanden hier wieder zwei interessante Ausstellungen statt. Der „Kunstgewerbeverein“ hatte eine Ausstellung von neuangefachten Schmuckgegenständen, Gypsmodellen und Bildwerken veranstaltet. Letztere enthalten ausgewählte Darstellungen aus den Sammlungen des Königl. Museums in Dresden, sowie des Familienschatzes des Herrn v. Rothschild in Frankfurt und verschiedener kunstgewerblicher Gegenstände der letzten badischen Kunst- und Gewerbeausstellung. Sodann hatte das Gymnasium die von 27 Schülern in der seit einigen Jahren eingerichteten Werkstatt für Handfertigkeitsunterricht im letzten Jahr gefertigten Arbeiten in der Holzschmiederei ausgestellt, welche einen überraschenden Beweis des guten Geschmacks und der Geschicklichkeit der Schüler lieferten. Der Unterricht wird von Herrn Hauptlehrer Weber mit großem Verständnis erteilt. — Nach dem Vorgehen anderer Städte hat sich auch hier ein „Kreditreform-Verein“ gebildet, dessen Tendenz ist, seine Mitglieder durch vertrauliche Mittheilungen vor geschäftlichen Verlusten zu schützen, durch den Druck der Vereinigung alte und zweifelhafte Ausstände kostenfrei einzulösen und durch

die Verbindung mit auswärtigen Vereinen gleicher Tendenz eine möglichst sichere Zukunftsertheilung auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit herzustellen. Dem Verein sind alsbald 27 hiesige Firmen beigetreten.

Weisenbach im Murgthal, 27. Mai. Die heute im Gasthaus zum „Grünen Baum“ dahier abgehaltene landwirtschaftliche Besprechung war so zahlreich besucht, daß der große, geräumige Saal kaum noch jemanden fassen konnte. Der Vorstand des Vereins, Hr. Obergerichter Zahn, eröffnete die Versammlung unter Hinweis auf die Wichtigkeit der auf der Tagesordnung stehenden zwei Gegenstände: „Rindvieh-Zucht und Futtermittel“, und auf die Thatsache, daß bei der gebirgigen Lage des Murgthales ein extensiver Betrieb, d. i. eine größere, räumliche Ausdehnung des Futterbaues und eine somit zusammenhängende größere Vermehrung des Viehstandes nicht wohl möglich sei, daß deshalb aber gerade durch „intensiven“ Betrieb der Futterbau und die Viehzucht zu verbessern und zu vervollkommen angestrebt werden müßte.

Hr. Inspektor Junghans sprach hierauf in der ihm eigenen klaren Weise über Futterbau und sodann über Rindvieh-Zucht, speziell über Aufzucht und Pflege des Jungviehs. Er empfahl, unter den Klee-Grassamen zu säen, um in schlechten Kleejahren für alle Fälle doch Futter zu haben, und er tadelte, daß in vielen Gegenden das Futter (Heu und Stroh) verkauft würde, statt es dem Vieh zu füttern, nur um bares Geld auf die Hand zu bekommen, während das Vieh den Winter über hungern müsse und selbstverständlich dann nicht die Kosten der Aufzucht bezahle. Eine gute Fütterung sei erste Bedingung einer rationellen Viehzucht und solche lohne sich reichlich. An den Vortrag des Hrn. Junghans reihte sich eine lebhaft diskussion an, bei welcher noch der gegenwärtige Viehstand zur Sprache gebracht wurde. An der Diskussion beteiligten sich mehrere Landwirthe von hier, Schloßverwalter Birtenberger von Eberstein und der Vorsitzende. Erst nach 6 Uhr ging die Versammlung auseinander. Es ist zu hoffen, daß die Belehrungen und Ermahnungen nicht auf durchweg unfruchtbaren Boden gefallen sind.

X Vörrach, 29. Mai. Der gestern dahier abgehaltene Brämien-Viehmarkt war stark besahren, und es war sehr schönes Vieh zur Beschauung gestellt, so daß ein bedeutender Fortschritt gegen früher nicht zu verkennen ist. Zu den der Brämien-Viehkommission zur Verfügung stehenden Mitteln im Betrag von 700 M. hatte der Kreis Vörrach zur Brämierung junger, im Besitz selbst gezogener Farren 300 M. bewilligt; 200 M. hatte die Landwirtschaftliche Centralstelle gesteuert und je 100 M. waren von der Stadt Vörrach und aus Mitteln des Landwirtschaftsvereins Vörrach gewährt. Die Brämien wurden vergabt für Gemeindefarren, für junge selbstgezogene Farren, für Ochsen, Kühe und Kalbinnen.

* Villingen, 29. Mai. Unsere Schwarzwald-Stadt hatte die Ehre eines seltenen Besuchs. Von gestern auf heute übernachtete im hiesigen Gasthof zur Post (Blume) Feldmarschall Graf v. Moltke, welcher auf seiner Rückreise von der Schweiz nach Berlin begriffen ist. Heute Morgen fuhr derselbe landabwärts, nachdem er am Bahnhofe das von mehreren Anwesenden auf ihn ausgebrachte Hoch mit freundlichem Grusse erwidert hatte.

aus Baden, 30. Mai.

Mosbach. Von Herrn Medizinalrath Wolf wurde ein Aufruf zur Theilnahme an einem Unterrichtskursus erlassen, in welchem die erste Anleitung zur Hilfe bei Unfällen erteilt und etwa die Bildung eines Krankenräger-Corps eingeleitet werden soll. Die Theilnahme ist nun so lebhaft aus Kreisen des Kreisvereins und anderer Vereine, daß mit dem Unterrichte sofort begonnen werden kann.

Wertheim. Die Ausstellung methodisch geordneter Muster vorlagen der Zeichenschule des Bad. Frauenvereins zu Karlsruhe erfreute sich, nach Bericht der „Werth. Ztg.“, eines großen Zuspruchs besonders von Seiten der intelligenten Damenwelt aus Stadt und Land, und erregte deren lebhaftes Interesse. Die Ausföhrung der zahlreichen Zeichnungen läßt nichts zu wünschen übrig und ehrt die Kunstfertigkeit der verschiedenen Zeichenschülerinnen, die ihre Schule diesem trefflichen Institut verdanken. In ihrer Vielfältigkeit gehören die Zeichnungen in der Geschmacksrichtung zum Theil der neuen Zeit, zum Theil aber auch einer älteren Zeit an, nur mit dem Unterschiede, daß fast alle in ihren Figuren eine feinere und gefälligere Ausföhrung bekunden, die — gleichviel ob sie weiblichen Handarbeiten oder kunstgewerblichen Arbeiten gelten — die Geschmacksrichtung wohl zu veredeln und zu fördern berufen sind.

Aus Ettenheim wird von guten Ernte- und Herbstausföchten berichtet. Die Winterfröchte versprechen eine normale Körner-

ernte, die Sommerfröchte lassen nichts zu wünschen übrig. Obst ist reichlich zu erwarten und an den Bäumen zeigen sich, soweit sie nicht krank waren, ziemlich viel Samen.

Konstanz. Als eine willkommene Erleichterung des Sommerfahrtenplanes der Dampfschiffahrt wird begrüßt, daß vom 1. Juni an auf dem ganzen Bodensee an Sonntagen und den Hauptfesttagen die einfachen Billete für Hin- und Rückfahrt Gültigkeit haben.

Mexkirch. Der Vorkaufverein vertheilt eine Dividende von 5 Proz. für 1882; der Umsatz betrug gegen 2 1/2 Mill. Mark.

Vermischte Nachrichten.

— (Der Steinsarkophag Walther's von der Vogelweide) ist, wie dem „Frank. Cour.“ aus Würzburg gemeldet wird, am 28. ds. im Lufsamgärtchen vom Bauamtmanne Friedreich aufgefunden worden.

Neueste Telegramme.

Berlin, 30. Mai. Der Kaiser hielt heute, von der Kaiserin, dem Kronprinzen-Paar, den Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses begleitet, die Frühjahrsparade der Berliner und Spandauer Garnison ab. Die Parade verlief aufs glänzendste; es war prachtvolles Wetter. Große Zuschauermassen begrüßten enthusiastisch den Kaiser und die Kaiserin, sowie die Mitglieder des Königl. Hauses.

Berlin, 30. Mai. Der Reichstag nahm den § 55 der Gewerbe-Novelle unverändert an, berieth sodann § 56, lehnte den Antrag Baumbach auf Freigebung des Hausfrens mit Gold- und Silberwaaren und Taschenuhren mit 143 gegen 131 Stimmen ab. Stöcker, Bödicker, Windthorst und Günther befürworteten den Zusatzantrag Ackermann's, Schriften und Bildwerke, sofern sie in sittlicher oder religiöser Beziehung anstößig oder mit Brämien oder Gewinnen vertrieben werden, vom Hausfretbetriebe auszuschließen. Dagegen sprach Baumbach, Richter, Blum, Rapp. Der Antrag Ackermann wird mit 172 gegen 146 Stimmen angenommen und der so veränderte Paragraph genehmigt.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 31. Mai. 76. Ab.-Vorst. Die Journalisten, Lustspiel in 5 Akten, von Gustav Freytag. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 1. Juni. 77. Ab.-Vorst. Hans Heiling, romantische Oper in 3 Akten, nebst einem Vorspiel von Eduard Romant. Musik von Marschner. Anfang 7 1/2 Uhr.

Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

Geburten. 25. Mai. Alice Elmira Sofie, B.: Alfred Fischer, Architekt. — 26. Mai. Laura Maria, B.: Hermann Dannenberg, Goldarbeiter. — Frieda, B.: Josef Rebbholz, Hoflakai. — Arthur Ernst Wilhelm, B.: Carl Tuhash, Stallknecht. — Franz Haber, B.: Johann Markus Karl, Wagenwärter. — 29. Mai. Adolphe Eugenie, B.: Friedrich Mehne, Schreiner. — Otto Karl Johann, B.: August Böh, Schreinermeister.

Heirathen. 30. Mai. Karl August Bisler von Raftast, Schlosser hier, mit Margaretha Svedt von Wingenhofen. — Julius Eduard Weis von Ansbach, Techniker hier, mit Karoline Höhrer von hier. — Johannes Stelmann von Godramstein, Gastwirth hier, mit Marie Kurz von Dedenpfronn.

Todesfälle. 28. Mai. Marie, 1 M. 25 T., B.: Friedrich Steimle, Tagelöhner. — Karoline Maier, ledig, Privatierin, 23 J.

Witterungsaussichten für Donnerstag, 31. Mai. Es steht ziemlich heiteres, warmes Wetter, stellenweise von Gewittererscheinungen begleitet, in Aussicht. Witterungsaussichten-Bureau Karlsruhe.

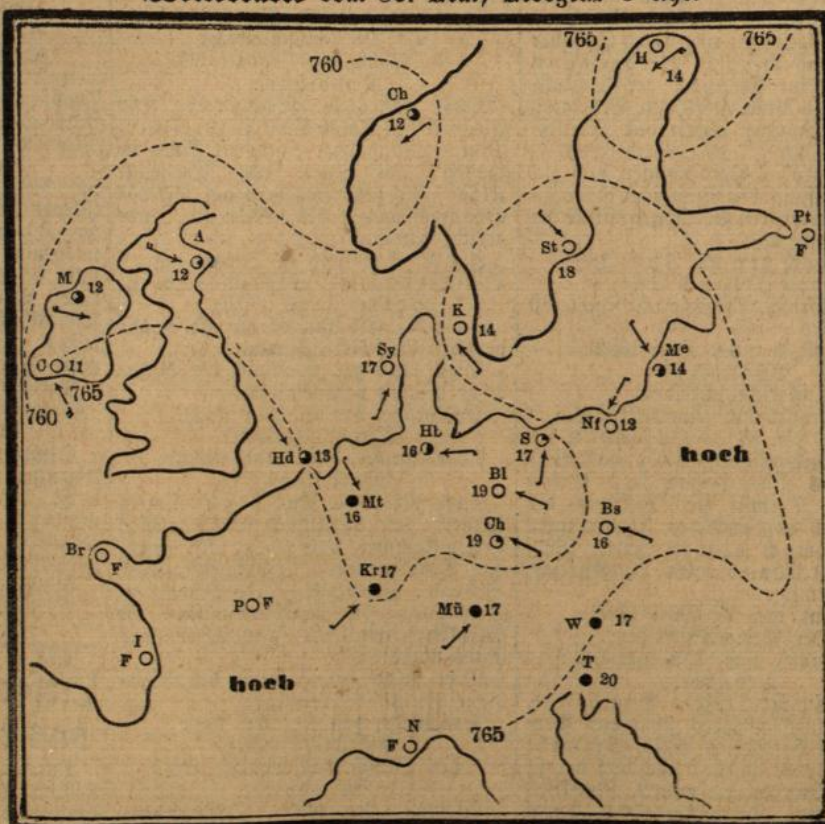
Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Himmel.
29. Nachts 9 Uhr 1)	752.8	+18.0	12.05	78	Co	wenig bew.
30. Morgs. 7 Uhr	753.6	+17.0	12.07	83	Co	bedeckt
„ Mittags 2 Uhr	751.8	+23.6	12.00	56	Co	sehr bew.

1) Wetterleuchten in W.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 30. Mai. Morgs. 4.26 m, gestiegen 6 cm.

Wetterkarte vom 30. Mai, Morgens 8 Uhr.



Ueberblick der Witterung. Durch die starke Zunahme des Luftdrucks im Nordwesten ist die Luftdruck-Vertheilung auf dem ganzen Gebiete gleichmäßig geworden, so daß jetzt allenthalben schwache Luftbewegung eingetreten ist. Ueber Centraluropa dauert das ruhige, heitere und trockene Wetter bei steigender Temperatur fort. An einigen Stationen des westlichen Deutschlands wurde Wetterleuchten, in Vorkum und Altirch Gewitter beobachtet. Im westlichen Deutschland ziehen die oberen Wolken aus südlicher (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 30. Mai 1883.

Kategorie	Kurs	Kategorie	Kurs
Staatspapiere.		Nordwestbahn	169.62
4% Preuss. Cons. 102 1/16		Elbthal	188
4% Baden in fl. 101		Medlenburger	194 1/2
4% i. Wkt. 101 1/16		Ober-Schlesische	257
Decker. Goldrente 84 1/16		Rechte-Oberrufer	192
Silberrent.	67	Gottbard	120
4% Ungar. Goldr. 75 1/2		Loose, Wechsel etc.	
1877er Russen 90 3/8		Deft. Loose 1860	120 7/8
II Orientanleihe 56 3/8		Wechsel a. Amst.	169.35
Italiener 92 1/4		„ Lond.	20.50
Ägypter 74 3/8		„ Paris	81.12
Banken.		„ Wien	170.57
Kreditaktien 252.25		Napoleon'sdor	16.23
Disconto-Comm. 195		Privatbanknoten	2 1/2
Basler Bankver. 127 3/4		Bad. Zuckerfabrik	145
Darmstädter Bank 149 3/4		Alkali Wecker.	134 1/2
Wien. Bankverein 90 3/8		Nachbörse.	
Bahnaktien.		Staatsbahn	278.75
Staatsbahn	278.75	Kreditaktien	251 1/2
Lombarden	182 1/2	Staatsbahn	279
Galizier	252 1/2	Lombarden	131 1/2
Buchtenbrader	154	Tendenz: matt.	
Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	504.50	Kreditaktien	298.70
Staatsbahn	559	Marktnoten	58.50
Lombarden	263	Tendenz: —	
Disco-Comman.	194.40	Paris.	
Lamshütte	180.40	5% Anleihe	109.10
Dortmunder	93.20	Staatsbahn	692
Marienburger	97.90	Italiener	92.92
Böhm. Nordbahn	—	Tendenz: matt.	
Tendenz: —			

Todesanzeige.
 W. 402. Karlsruhe.
 Freunden und Bekannten die betrübende Nachricht, daß meine liebe Frau,

Elise Beauval, geb. Klein, nach kurzem aber schweren Leiden heute gestorben ist.

Karlsruhe, den 30. Mai 1883.
 Der trauernde Gatte:
 Alfred Beauval.

Die Beerdigung findet den 31. d. M., 3/4 6 Uhr Abends, vom Leichenhaus aus statt.

Bitte diese Anzeige als Ansage anzunehmen.

Kraibgauer Zeitung
 (Amtsverordnungsblatt für den Bezirk Bruchsal)
 erscheint wöchentlich 6mal (seit 28. Mai in vergrößertem Format).
 Preis M. 1.90 vierteljährlich einschl. Porto und Bestellgeld.

Für Juni 65 Pfa. K. 105. 1.
 Anfertigungspreis: 10 Pfa. per Zeile.

Affocié-Gesuch.

W. 40. 4. In ein altrenommiertes Holz- u. Steinblechgeschäft in Mannheim mit Dampfmaschine und alter renommierter Kundschaft wird Vergrößerung halber ein Affocié mit einer Einlage von 18- bis 20,000 Mark gesucht. Offerten G. H. postlagernd Mannheim.

Köche, 2 Kellner,

Restaurateur, 1 Kochlehrling, Herrschaftsdienner, Kutscher, Hotelhausburichen, Gärtner, Konditorgehilfen, Haushälterinnen, Kammerjungfern, Laden- und Büffeltungfrauen z. suchen Stellen durch **F. Müller's Bureau**, Kronenstr. 60, Karlsruhe. W. 403. 1.

Verkäufer-Gesuch.

W. 366. 2. Ein gewandter Verkäufer, der seine Lehre in einem Spezerei-Geschäft beendete, wird als Detaillier in ein feines Delicatessen-, Thee-, Colonial-Waaren-Geschäft gesucht. Kenntnis der franz., engl. und wenn möglich ital. Sprache erforderlich. Offerten nebst Zeugnis unter Beilage der Photographie sub H. 10 in der Expedition dieses Blattes.

W. 376. 1. Destringer.

Jagd-Verpachtung.

Dienstag, 5. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Rathhause dahier die Jagd auf hiesiger Gemarkung auf weitere sechs Jahre, nach den gesetzlichen Bestimmungen vom 1. Februar 1884 anfangend, mittelst öffentlicher Versteigerung verpachtet, wozu man die Pachtliebhaber höflichst einladet.

Destringer, den 26. Mai 1883.
 Der Gemeinderath.

W. 365. 2. Stadtgemeinde Durlach.

Einladung zur Groß-Versteigerung.

Stadtgemeinde Durlach und Almendbesitzer lassen an nachbenannten Tagen das Haus- und beziehungsweise das Dehmdaras der unten näher bezeichneten Wiesenstücke Durlacher und Auer Gemarkung im Wege öffentlicher Versteigerung auf dem Platze selbst verkaufen:

Dienstag den 12. Juni:

Blattwiesen - hinter Aue - Mastweide - Gänseweide - Hummelwiesen - Apothekersfeld - Reiberplatz - Hintertwiesen - Kleefeld - Blotterwiesen - Dreieck bei der Untermühle; 50 Hekt.

Mittwoch den 13. Juni:

Hühnwiesen (kurze Stücke, Tränkbühl, Heg- u. Thorwartwiesen) - Zwingelwiesen - Nachtweide an der Pflanz 60 Hektar.

Donnerstag den 14. Juni:

Neuwiesen; 40 Hektar.
Freitag den 15. Juni:

Zimmerplatzwiesen - Rennichwiesen - Nachtweide am Entenlo - Tagweide; 34 Hektar.

Samstag den 16. Juni:

Brüchleinswiesen - Wiesen beim Brunnenhaus und an der Breitenengasse; 6 Hektar.

Montag den 18. Juni:

Hüllbruchwiesen (auf die Pflanz, Mittelstück, Einholdwäldle); 38 Hektar.

Dienstag den 19. Juni:

Hüllbruchwiesen (Hofendruck, Hüllwiesen, Gögensfeld, Hafnerainle); 27 Hektar.

Mittwoch den 20. Juni:

Am Elmorgenbruch - bei der Schleimühle - bei der ehemaligen Land- Baum- schule - am Donnwäldle - Sped- wiesen; 40 Hektar.

Die Versteigerung beginnt am 12. Juni Vormittags 8 Uhr, am 16. Juni Nachmittags 2 Uhr und an den übrigen Tagen Vormittags 7 Uhr.

Durlach, den 21. Mai 1883.

Der Gemeinderath.
 C. Friderich, Siegriff.

Soolbad Rheinfelden (Basel-Constantz.)

Altrenommiertes, vorzüglich bewährte Kuranstalten am Rhein.

Schattige Anlagen und Waldpark. Kurmusik. Rheinbäder.

Hôtel Dietschy Prospectus Hôtel des am Rhein gratis. Salines.

W. 861. 2. (H. 1780. Q)

GRIECHISCHE WEINE



1 Probekiste
 mit 12 ganzen Flaschen
 12 ausgewählte Sorten
 von
**Cephalonia, Corinth,
 Patras u. Santorin.**
 Flaschen und Kiste frei.
 Ab hier zu
19 Mk. 50 Pf.

1 Postprobekiste
 mit 2 ganzen Flaschen,
 herb und süß.
 Franco nach allen deutschen
 und österreich-ungar. Poststationen
 gegen Einsendung von
4 Mk.

J. F. Menzer,
 Ritter d. Kön. Griech. Erlöserordens,
 Neckargemünd.

Niederlage in Karlsruhe bei Friedrich Maisch.

Prämirt mit 22 Medaillen.
Stollwerk'sche Chocoladen.
 Ausgezeichnet mit 23 Hofdiplomen
 Niederlagen in allen Städten Deutschlands.
 Nur beste Rohmaterialien werden verarbeitet. K. 10. 1.

Apothekerlehrling.

W. 324. 2. Zu sofort kann ein mit den nötigen Zeugnissen versehenen junger Mann aus guter Familie in die Lehre treten bei

Hofapotheker **E. Philipp** Raftatt.

Bürgerliche Rechtspflege.

Kontursverfahren.

W. 404. Nr. 6689. Radolfzell. In dem Kontursverfahren über das Vermögen der Firma Brüder Bieder- mann in Gailingen und deren Inhaber Heinrich und Berthold Bieder- mann von da ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

Mittwoch den 27. Juni 1883, Vormittags 9 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht hier selbst bestimmt.

Radolfzell, den 29. Mai 1883.
 Gantler,
 Gerichtsschreiber
 des Groß. bad. Amtsgerichts.

W. 387. Nr. 8710. Waldshut. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Pius Leber von Unter- alphen ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf Mittwoch den 13. Juni 1883, Vorm. 10 Uhr, vor Gr. Amtsgericht hier bestimmt.

Waldshut, den 25. Mai 1883.
 Der Gerichtsschreiber
 des Groß. bad. Amtsgerichts:
 Tröndle.

W. 394. Nr. 11,971. Karlsruhe. Das Kontursverfahren über das Vermögen des Hofbäckers Wils. Schmidt von Karlsruhe wurde, nachdem der in dem Vergleichstermin vom 2. Mai 1883 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluss vom gleichen Tage bestätigt worden ist, mit Beschluss Groß. Amtsgerichts vom heutigen aufgehoben.

Karlsruhe, den 28. Mai 1883.
 Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.
 W. Franl.

W. 397. Nr. 4851. Waldshut. Die Ehefrau des Bäckers Hermann Meister, Anna, geb. Büche in Dier- tenberg, vertreten durch Rechtsanwalt Hanger hier, hat gegen ihren Ehemann bei dem Groß. Landgerichte hier Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, zu deren Verhandlung vor der Zivilkammer I. Termin auf

Donnerstag, 27. September d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, Waldshut, den 28. Mai 1883.
 Die Gerichtsschreiberei
 des Groß. bad. Landgerichts:
 Knoblauch.

W. 96. Nr. 6538. Karlsruhe. Die Ehefrau des Jakob Emil Dupressoir, Maria Magdalena, geborne Stoh in Baden, hat gegen ihren Ehemann Klage mit dem Begehren auf Vermögensabsonderung bei diesseitigem Landgerichte erhoben.

Zur Verhandlung ist Termin auf Donnerstag, 27. September d. J., Vormittags 9 Uhr, vor der III. Zivilkammer Groß. Landgerichts hier selbst bestimmt.

Dies wird zur Kenntnis der Gläubiger hiermit veröffentlicht.
 Karlsruhe, den 28. Mai 1883.
 Gerichtsschreiberei
 des Groß. bad. Landgerichts:
 W. Köhler.

W. 384. Nr. 8490. Offenburg. Die Ehefrau des Andreas Fehler, Barbara, geborne Spielmann von Lichtenau, wurde durch Urteil der Zivilkammer Ib. dahier unterm heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.

Dies wird zur Kenntnis der Gläubiger hiermit veröffentlicht.
 Karlsruhe, den 18. Mai 1883.
 Gerichtsschreiberei
 des Groß. bad. Landgerichts.
 W. Köhler.

W. 384. Nr. 8490. Offenburg. Die Ehefrau des Andreas Fehler, Barbara, geborne Spielmann von Lichtenau, wurde durch Urteil der Zivilkammer Ib. dahier unterm heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.

Dies wird zur Kenntnis der Gläubiger hiermit veröffentlicht.
 Karlsruhe, den 18. Mai 1883.
 Gerichtsschreiberei
 des Groß. bad. Landgerichts.
 W. Köhler.

biger gebracht.
 Offenburg, den 26. Mai 1883.

Die Gerichtsschreiberei
 des Groß. bad. Landgerichts.
 Schwaab.

Bekanntmachung.
 W. 400. Nr. 3214. Rehl. Mittelf. Beschluß vom 21. d. M., Nr. 4032, wurde erkannt:

1. Die unterm 2. August 1882, Nr. 6338, ausgesprochene Entmündigung des Bierbrauers Franz Gantler in Dorf Rehl wird aufgehoben.

2. Wird verordnet, daß Bierbrauer Franz Gantler in Dorf Rehl ohne Bewilligung eines Bestandes weder Vergleiche schließen, Anlehen aufnehmen, ansehnliche Kapitalien erheben, dafür Empfangsbekundigung geben und Güter veräußern oder verpfänden, noch darüber rechten soll.

Als Bestand für Franz Gantler wird Johann Rückles, Maurer in Dorf Rehl, ernannt.

Rehl, den 29. Mai 1883.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 Sedvin.

W. 401. Bruchsal.
Ankündigung.

Aus der Konkursmasse des verstorbenen Rektors Josef Hollinger von hier werden

Mittwoch den 6. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Vorhof der vormaligen Klosterkirche nachbenannte Fahrnisse gegen Baarzahlung versteigert:

Mannsleider, Schreinwerk, Uhren, Bilder, 1 Doucheapparat, 1 Piano und andere Musikinstrumente, sowie eine Bibliothek, enthaltend Werke der Theologie, Philologie, Literatur, Geschichte, Pädagogik, deutsche, französische, englische, italienische Klassiker.

Bezüglich der Bibliothek kann auch bis zum Versteigerungstage bei annehmbarbarem Gebot ein Handverkauf, wegen dessen man sich an den Unterzeichneten wenden wolle, abgeschlossen werden.

Bruchsal, den 26. Mai 1883.
 Der Konkursverwalter:
 Kirchgänger.

Strafrechtspflege.
 Rabungen.

K. 103. 1. Nr. 6382. Breisach. Der 29 Jahre alte, ledige, evangelische Uhrmacher Philipp Kocher von Hornberg, zuletzt wohnhaft in Achstetten, wird beschuldigt, als beurlaubter Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgemandert zu sein. - Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 R. St. G. B. - Derselbe wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hier selbst auf Mittwoch den 1. August 1883, Vormittags 8 Uhr, vor das Groß. Schöffengericht Breisach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirks-Kommando zu Freiburg ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Breisach, den 22. Mai 1883. Groß. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Weiser.

K. 98. Sektion IIIa. J. Nr. 320. Karlsruhe. Nachdem der förmliche Prozeß wegen Fahnenflucht eingeleitet worden ist, werden nachbenannte Personen, nämlich:

1. der Unteroffizier Maximilian Wüntzler der 1. Kompanie 2. Badischen Grenadier-Regiments, Kaiser Wilhelm Nr. 110, geboren am 27. März 1861 zu Straßburg in Bommern, und

2. der Grenadier Josef Schock der 8. Kompanie desselben Regiments, geboren am 11. Januar 1862 zu Wüllich, Kreis Wüllich, - dessen Mutter in Hambühl, Kreis Niederhofen, wohnt - hiermit aufgefordert, ungekündet zu ihren Truppenstellen zurückzutreten; spätestens aber in dem auf

Montag den 24. September 1883, Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Divisions-Gerichtssafale (Neues Militär-Arresthaus bei Gottes- aue) Zimmer Nr. 15 anberaumten Evidenztermin sich zu stellen, widrigenfalls sie nach fruchtlos erfolgter öffentlicher Vorladung in contumaciam für fahnenflüchtig erklärt und ein Jeder derselben in eine Geldbuße von 150 bis 3000 Mark wird verurteilt werden.

Karlsruhe, den 29. Mai 1883.
 Königlich. Gericht der 28. Division.
 Fahndungsjurisdiction.

K. 102. Nr. 13,646. Freiburg. Das diesseitige Ausbreiben vom 18. April l. J., Nr. 11,906, betreffend die Entwendung von 23 Coupons zu österreichischen Staatsschuldverschreibungen, wird hiemit als erledigt zurückgenommen.

Freiburg, den 7. Mai 1883.
 Groß. bad. Staatsanwaltschaft.
 F. v. Berg.

K. 47. 2. Nr. 1492. Waldshut.

Lieferung u. Aufstellung von eisernen Brücken.

Wir vergeben die Lieferung und Aufstellung nachstehender eiserner Brückenkonstruktionen im Summationswege:

1. für eine Brücke über die Alb neben der Landstraße von Albrunn nach St. Blasien für den Bau der Stadthalstraße ca. 11 km von der Station Albrunn entfernt mit einer Länge der beiden Parallelträger von je 23,5 m

und einem Gesamtgewicht von ca. 23,500 kg.
 Vollendungstermin 15. Oktober 1883.

2. Namens der Gemeinde Eberlingen:
 Bezirksamt Waldshut für eine Brücke über die Wutach bei Station Eberlingen der badischen Staatsbahn.
 Länge der Parallelträger (Fachwerk mit Kreuz) 30 m,
 Höhe der Träger 1,8 m,
 Entfernung der Hauptträger 4,0 m,
 Vollendungstermin 1. Oktober 1883.

Die Fahrbahn ist aus gewalzten Quertägern, Längsträgern zweiter Ordnung und Joresisen konstruiert.
 Das Gesamtgewicht beträgt ca. 27,000 kg.

3. Namens der Gemeinde Untereggingen:
 Bezirksamt Waldshut für eine Brücke über die Wutach bei Station Untereggingen der badischen Staatsbahn.
 Länge der Parallelträger 34 m,
 Höhe der Träger 1,8 m,
 Entfernung der Hauptträger 4,0 m,
 Die Fahrbahnkonstruktion ist aus gewalzten Quertägern, Längsträgern zweiter Ordnung u. Joresisen konstruiert.
 Das Gesamtgewicht beträgt circa 45,500 kg.
 Vollendungstermin 15. September 1883.

Angebote auf eine, mehrere oder sämtliche dieser Brücken sind, pro 100 kg gestellt, portofrei, schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis Montag den 11. Juni, Vormittags 10 Uhr, auf unserm Geschäftszimmer einzureichen. Pläne und Bedingnisse liegen unterdessen täglich zur Einsicht offen.
 Groß. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Waldshut.

W. 377. 1. St. Blasien.

Aufforderung.

Zur Fortführung der Lagerbücher und Ergänzung der Grundstückspläne wird mit höherer Ermächtigung hiermit Tagfahrt anberaumt für die Gemartungen des Gemeindeverbandes Todmoods: Todmoods - Au, Glashütte, Hinderdorf, -Höfle, -Schwarzenbach, -Borderdorf, -Weg auf Montag den 18. Juni, Morgens 9 Uhr,

für die Gemartung Säusern auf Mittwoch den 20. Juni, Morgens 9 Uhr,

für die Gemartung Hühenschwand auf Donnerstag den 21. Juni, Morgens 9 Uhr,

für die Gemartung Meuzenschwand, Vorder- u. Hinterdorf, auf Freitag den 22. Juni, Morgens 7, 10 Uhr, jeweils im Rathszimmer der betreffenden Gemeinden.

Die Verzeichnisse über die Veränderungen im Grundeigentum sind in den betreffenden Rathhäusern zur Einsicht der Grundbesitzer aufgelegt. Etwasige Einwendungen gegen die Einträge können vor der Tagfahrt bei den Gemeinderäthen der betr. Gemartungen oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden.
 Die Grundbesitzer werden aufgefordert, die nach § 5 der Verordnung Gr. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1858 vorgeschriebenen Grundrisse u. Messurkunden noch vor der Tagfahrt an die Gemeinderäthe der betreffenden Gemartungen abzugeben, indem solche sonst auf Kosten der Grundeigentümer beizubringen sind.
 St. Blasien, den 27. Mai 1883.
 F. B. v. B.:
 A. Schild, Geometer.

W. 369. 2. Nr. 21. Buchen.
Bekanntmachung.
 Die Lagerbücher der Gemeinde Altheim und Odenendorf (letzteres im Konzept) sind aufgestellt und werden mit Genehmigung Groß. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues gemäß Art. 12 der Landesverordnen- gung vom 26. Mai 1857 vom 28. d. M. an auf die Dauer von zwei Monaten zur Einsichtnahme der beteiligten Grundbesitzer in den betr. Rathszimmern aufgelegt.
 Etwasige Einwendungen gegen die Beschreibungen der Liegenenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheiten sind innerhalb obiger Frist bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen.
 Buchen, den 27. Mai 1883.
 Der Bezirksgeometer.
 F. B.:
 Baumann.

und einem Gesamtgewicht von ca. 23,500 kg.
 Vollendungstermin 15. Oktober 1883.

2. Namens der Gemeinde Eberlingen:
 Bezirksamt Waldshut für eine Brücke über die Wutach bei Station Eberlingen der badischen Staatsbahn.
 Länge der Parallelträger (Fachwerk mit Kreuz) 30 m,
 Höhe der Träger 1,8 m,
 Entfernung der Hauptträger 4,0 m,
 Vollendungstermin 1. Oktober 1883.

Die Fahrbahn ist aus gewalzten Quertägern, Längsträgern zweiter Ordnung und Joresisen konstruiert.
 Das Gesamtgewicht beträgt ca. 27,000 kg.

3. Namens der Gemeinde Untereggingen:
 Bezirksamt Waldshut für eine Brücke über die Wutach bei Station Untereggingen der badischen Staatsbahn.
 Länge der Parallelträger 34 m,
 Höhe der Träger 1,8 m,
 Entfernung der Hauptträger 4,0 m,
 Die Fahrbahnkonstruktion ist aus gewalzten Quertägern, Längsträgern zweiter Ordnung u. Joresisen konstruiert.
 Das Gesamtgewicht beträgt circa 45,500 kg.
 Vollendungstermin 15. September 1883.

Angebote auf eine, mehrere oder sämtliche dieser Brücken sind, pro 100 kg gestellt, portofrei, schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis Montag den 11. Juni, Vormittags 10 Uhr, auf unserm Geschäftszimmer einzureichen. Pläne und Bedingnisse liegen unterdessen täglich zur Einsicht offen.
 Groß. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Waldshut.

W. 377. 1. St. Blasien.

Aufforderung.

Zur Fortführung der Lagerbücher und Ergänzung der Grundstückspläne wird mit höherer Ermächtigung hiermit Tagfahrt anberaumt für die Gemartungen des Gemeindeverbandes Todmoods: Todmoods - Au, Glashütte, Hinderdorf, -Höfle, -Schwarzenbach, -Borderdorf, -Weg auf Montag den 18. Juni, Morgens 9 Uhr,

für die Gemartung Säusern auf Mittwoch den 20. Juni, Morgens 9 Uhr,

für die Gemartung Hühenschwand auf Donnerstag den 21. Juni, Morgens 9 Uhr,

für die Gemartung Meuzenschwand, Vorder- u. Hinterdorf, auf Freitag den 22. Juni, Morgens 7, 10 Uhr, jeweils im Rathszimmer der betreffenden Gemeinden.

Die Verzeichnisse über die Veränderungen im Grundeigentum sind in den betreffenden Rathhäusern zur Einsicht der Grundbesitzer aufgelegt. Etwasige Einwendungen gegen die Einträge können vor der Tagfahrt bei den Gemeinderäthen der betr. Gemartungen oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden.
 Die Grundbesitzer werden aufgefordert, die nach § 5 der Verordnung Gr. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1858 vorgeschriebenen Grundrisse u. Messurkunden noch vor der Tagfahrt an die Gemeinderäthe der betreffenden Gemartungen abzugeben, indem solche sonst auf Kosten der Grundeigentümer beizubringen sind.
 St. Blasien, den 27. Mai 1883.
 F. B. v. B.:
 A. Schild, Geometer.

W. 369. 2. Nr. 21. Buchen.
Bekanntmachung.
 Die Lagerbücher der Gemeinde Altheim und Odenendorf (letzteres im Konzept) sind aufgestellt und werden mit Genehmigung Groß. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues gemäß Art. 12 der Landesverordnen- gung vom 26. Mai 1857 vom 28. d. M. an auf die Dauer von zwei Monaten zur Einsichtnahme der beteiligten Grundbesitzer in den betr. Rathszimmern aufgelegt.
 Etwasige Einwendungen gegen die Beschreibungen der Liegenenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheiten sind innerhalb obiger Frist bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen.
 Buchen, den 27. Mai 1883.
 Der Bezirksgeometer.
 F. B.:
 Baumann.

W. 369. 2. Nr. 21. Buchen.
Bekanntmachung.
 Die Lagerbücher der Gemeinde Altheim und Odenendorf (letzteres im Konzept) sind aufgestellt und werden mit Genehmigung Groß. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues gemäß Art. 12 der Landesverordnen- gung vom 26. Mai 1857 vom 28. d. M. an auf die Dauer von zwei Monaten zur Einsichtnahme der beteiligten Grundbesitzer in den betr. Rathszimmern aufgelegt.
 Etwasige Einwendungen gegen die Beschreibungen der Liegenenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheiten sind innerhalb obiger Frist bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen.
 Buchen, den 27. Mai 1883.
 Der Bezirksgeometer.
 F. B.:
 Baumann.

W. 369. 2. Nr. 21. Buchen.
Bekanntmachung.
 Die Lagerbücher der Gemeinde Altheim und Odenendorf (letzteres im Konzept) sind aufgestellt und werden mit Genehmigung Groß. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues gemäß Art. 12 der Landesverordnen- gung vom 26. Mai 1857 vom 28. d. M. an auf die Dauer von zwei Monaten zur Einsichtnahme der beteiligten Grundbesitzer in den betr. Rathszimmern aufgelegt.
 Etwasige Einwendungen gegen die Beschreibungen der Liegenenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheiten sind innerhalb obiger Frist bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen.
 Buchen, den 27. Mai 1883.
 Der Bezirksgeometer.
 F. B.:
 Baumann.

W. 369. 2. Nr. 21. Buchen.
Bekanntmachung.
 Die Lagerbücher der Gemeinde Altheim und Odenendorf (letzteres im Konzept) sind aufgestellt und werden mit Genehmigung Groß. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues gemäß Art. 12 der Landesverordnen- gung vom 26. Mai 1857 vom 28. d. M. an auf die Dauer von zwei Monaten zur Einsichtnahme der beteiligten Grundbesitzer in den betr. Rathszimmern aufgelegt.
 Etwasige Einwendungen gegen die Beschreibungen der Liegenenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheiten sind innerhalb obiger Frist bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen.
 Buchen, den 27. Mai 1883.
 Der Bezirksgeometer.
 F. B.:
 Baumann.

W. 369. 2. Nr. 21. Buchen.
Bekanntmachung.
 Die Lagerbücher der Gemeinde Altheim und Odenendorf (letzteres im Konzept) sind aufgestellt und werden mit Genehmigung Groß. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues gemäß Art. 12 der Landesverordnen- gung vom 26. Mai 1857 vom 28. d. M. an auf die Dauer von zwei Monaten zur Einsichtnahme der beteiligten Grundbesitzer in den betr. Rathszimmern aufgelegt.
 Etwasige Einwendungen gegen die Beschreibungen der Liegenenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheiten sind innerhalb obiger Frist bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen.
 Buchen, den 27. Mai 1883.
 Der Bezirksgeometer.
 F. B.:
 Baumann.

W. 369. 2. Nr. 21. Buchen.
Bekanntmachung.
 Die Lagerbücher der Gemeinde Altheim und Odenendorf (letzteres im Konzept) sind aufgestellt und werden mit Genehmigung Groß. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues gemäß Art. 12 der Landesverordnen- gung vom 26. Mai 1857 vom 28. d. M. an auf die Dauer von zwei Monaten zur Einsichtnahme der beteiligten Grundbesitzer in den betr. Rathszimmern aufgelegt.
 Etwasige Einwendungen gegen die Beschreibungen der Liegenenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheiten sind innerhalb obiger Frist bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen.
 Buchen, den 27. Mai 1883.
 Der Bezirksgeometer.
 F. B.:
 Baumann.

W. 369. 2. Nr. 21. Buchen.
Bekanntmachung.
 Die Lagerbücher der Gemeinde Altheim und Odenendorf (letzteres im Konzept) sind aufgestellt und werden mit Genehmigung Groß. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues gemäß Art. 12 der Landesverordnen- gung vom 26. Mai 1857 vom 28. d. M. an auf die Dauer von zwei Monaten zur Einsichtnahme der beteiligten Grundbesitzer in den betr. Rathszimmern aufgelegt.
 Etwasige Einwendungen gegen die Beschreibungen der Liegenenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheiten sind innerhalb obiger Frist bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen.
 Buchen, den 27. Mai 1883.
 Der Bezirksgeometer.
 F. B.:
 Baumann.

W. 369. 2. Nr. 21. Buchen.
Bekanntmachung.
 Die Lagerbücher der Gemeinde Altheim und Odenendorf (letzteres im Konzept) sind aufgestellt und werden mit Genehmigung Groß. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues gemäß Art. 12 der Landesverordnen- gung vom 26. Mai 1857 vom 28. d. M. an auf die Dauer von zwei Monaten zur Einsichtnahme der beteiligten Grundbesitzer in den betr. Rathszimmern aufgelegt.
 Etwasige Einwendungen gegen die Beschreibungen der Liegenenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheiten sind innerhalb obiger Frist